prunkvollen venezianischen Gondeln, die im Sommer vor dem Pillnitzer Königsschlosse sich auf den Fluthen der Elbe schaukeln, benutzt, sondern ein einfacher, grün und graugelb angestrichener kleiner Stechkahn mit einem schlichten Schutzzelt gegen die Sonnenstrahlen. Und warum? Se. Majestät wünschte es ausdrücklich so, „weil" — wie er sich äußerte — „die großen Kähne so schwer gehen und sich in Folge dessen die Gondoliere beim Rudern zu sehr anstrengen müssen, was nicht nothwendig, weil der kleine Kahn für ihn genügte." Manchmal benutzte der Monarch zum Ueberfahren auch das als öffentliche Fähre zwischen Pillnitz und Zschachwitz dienende Boot und dabei ist es wiederholt vorgekommen, daß ein größerer Trupp Passanten fast gleichzeitig mit dem hohen Herrn sich dem Kahn nahte und zuerst übergesetzt wurde, ohne zu ahnen, daß ihr König sich geduldete, um sie nicht warten zu lassen. Solche kleine Episoden kennzeichnen wiederum in herrlicher Weise, daß im Charakter des Sachsenkönigs Albert Schlichtheit und Menschenfreundlichkeit stark im Vordergrunde stehen, zwei Tugenden, die im Bunde mit Gerechtigkeit und Weisheit jedem Herrscher die Liebe und Treue seiner Unterthanen für alle Zeiten sichern und in Friedensperioden am Besten geeignet sind, seinen Ruhm zu erhöhen. Stolz klingt der Name Sr. Majestät des Königs, wenn von den Kriegshelden gesprochen wird, schöner jedoch glänzt er in den Annalen der Geschichte, die erzählen von all der Weisheit und Milde, von all der Liebe und Treue, die er seinem glücklichen Volke entgegenbringt. (Chemn. Tgbl.)

Mutzschen, 20. Juli. Am Dienstag Nachmittag entlud sich wieder ein fürchterliches Gewitter über unserer Stadt und da Windstille herrschte, blieb es stundenlang stehen. Das Gewitter war von außerordentlichen Regenniederschlägen begleitet. Die Schleußen konnten die Wassermengen kaum fassen. Das Getreide ist ganz niedergelegt. Die Wege sind zerrissen. Die Brücken sind zerstört. In Feldern und Wiesen ist das Erdreich mit fortgeschwemmt worden. Aus dem Langenhain, einem Wiesenthal nach Merschwitz zu gelegen, wälzte sich in Strömen das Wasser und brachte den Teich des Braumeisters Kern zum Uebertreten, wodurch die eingesetzten Fische mit fortgeführt worden sind. Der Bach trat aus dem Ufer und das Wiesenthal von Wetteritz nach Mutzschen, Wagelwitz und Cannewitz war gegen 7 Uhr schon überschwemmt. Der sonst unscheinbare Bach war zum Strome geworden und führte Geräthschaften aller Art mit sich fort. Seit 1854 haben wir in Mutzschen kein solch großes Wasser gehabt. Die Verbindung in den Dörfern war aufgehoben und konnte nur durch Pferd und Wagen nothdürftig hergestellt werden.

Waldheim, 20. Juli. Ein bedauerlicher Unfall, der leicht noch schwere Folgen haben konnte, ereignete sich hier in der Nähe des Schützenplatzes. Herr Amtshauptmann v. Mayer aus Döbeln fuhr Abends mit zwei Töchtern in einer Kutsche am genannten Platze vorüber, wobei die Pferde scheuten, den Wagen umwarfen und denselben eine Strecke mitschleiften. Die Insassen stürzten aus dem Wagen, kamen zum Glück aber ohne erheblichen Schaden davon.

Chemnitz. Auf einem Neubau an der Moritzstraße stürzte ein 62 Jahre alter Handarbeiter aus Gelenau beim Ziegelzufahren aus dem 3. Stockwerke durch eine Deckenöffnung etwa 13 m herab und verstarb nach wenigen Augenblicken. Ein sofort herbeigerufener Arzt vermochte nur den Tod in Folge Schädelbruches zu konstatiren.

Chemnitz. Einem Gesuche der hiesigen Düngerabfuhrgesellschaft um Erhöhung der Räumungsgebühr von 2,75 Mk. auf 3 Mk. für das cbm gewöhnliche Grubenmasse hat der Rath entsprochen; das weitergehende Gesuch der Gesellschaft aber, auch noch die Gehälter des Grubeninspectors und des Grubenaufsehers auf die Stadtkasse zu übernehmen, wurde abgelehnt.

Meerane. „Hoffuft" weht aus dem im „Meeraner Tageblatt" veröffentlichten Programm für das in diesen Tagen hier stattfindende Vogelschießen. Wir ersehen daraus, daß am Donnerstag, den 20 Juli „Auffahrt Sr. Majestät des Schützenkönigs mit Gefolge" stattfindet, ferner „Revue und Vorstellung der decorirten Mannschaften", sowie „Parade und großes Defilé". Am Freitag ist „Parole-Ausgabe durch Se. Majestät den Schützenkönig" und am Sonntag sogar „Offiziers-Appell und große Platzmusik vor dem Kgl. Palais", sowie „Auffahrt Sr. Majestät mit Gefolge." Für den Montag verkündet das Programm: „Ausrücken des Bataillons auf Alarm und Abmarsch ins Mardoer-Gelände", ferner „Einholung des neuen Schützenkönigs, Königsproklamation und Parademarsch zu Ehren des neuen Königs." So zu lesen in der neuesten offiziellen Bekanntmachung des „Bataillons-Kommandos" der Meeraner Schützengilde, dem es an reicher Phantasie nicht zu mangeln scheint.

Zwickau, 20. Juli. Häuer Ernst Emil Müller, 35 Jahre alt, erlitt in einem hiesigen Schacht Verbrennung durch Schlagwetter und dadurch den Tod. Durch eigene Schuld entstand ein Defekt an seiner Gruben-Sicherheitslampe und dadurch eine Schlagwetter-Explosion. — Eine gestern hier abgehaltene Gewerkschaftsversammlung sprach sich mit den streikenden Maurern solidarisch.

Augustusburg, 19. Juli. Am Sonntag Nachmittag fiel im benachbarten Walde ein 15jähriges Mädchen aus Chemnitz über einen Baumstumpf derart, daß am Dienstag der Tod eintrat.

Werdau, 20. Juli. Die Bigogne-Spinnerei Krägelstein hat 13 älteren Arbeitern und Arbeiterinnen Geldgeschenke bis zu je 300 Mark gemacht, auch eine Stiftung mit 12000 Mark zu gleichen Zwecken errichtet.

Mazen, 19. Juli. Hier sind von dem Genusse unreifer Stachelbeeren und darauf erfolgtem Wassertrinken dieser Tage fünf Kinder erkrankt, von denen bereits zwei gestorben sind.

Reichenbach. 20. Juli. Einen Vertrauensbruch, wie man sich ihn größer kaum vorstellen kann und der allseitig aufs Schärfste verurtheilt wird, hat ein hier bei einer der angesehensten Textilfirmen seit 16 Jahren in Stellung befindlicher Waarenpacker Neumann begangen. Neumann ist deshalb heute Vormittag hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Durch Geldausgaben, die nicht im Verhältniß zu seinen Einnahmen standen, hat sich der Mann verdächtig gemacht. Es ist festgestellt worden, daß er fortgesetzt Waaren bei Seite geschafft hat, für die er hier und in der Umgegend bestimmte Abnehmer hatte. Diesen wird es nun auch mit „an den Kragen gehen". Bei einer Haussuchung fand man große Mengen Waaren vor. Die Diebstähle datiren weit zurück. Die Polizei hat festgestellt, daß der Werth der in einem einzigen Jahre entwendeten Waaren sich auf 1700 Mk. beläuft.

Plauen i. V., 19. Juli. Das Anfangsgehalt des hiesigen Oberbürgermeisters beträgt nach neuerer Beschlußfassung des Stadtgemeinderaths jährlich 12000 Mk. und erhöht sich in 3 Zwischenräumen von je 3 Jahren um je 1000 M. bis auf 15000 M.

Aus dem Reiche und Auslande.

Drei Töchter eines Besitzers bei **Saalfeld** in Ostpreußen badeten in einem See nahe ihrem Dorfe. Die jüngere sank plötzlich unter und zog die beiden Schwestern bei den Rettungsversuchen nach sich. Dem Vater, der herbeigeeilt war, gelang es, die älteste und die jüngste Tochter zu retten. Bei dem Versuch, auch die zweite Tochter ans Ufer zu bringen, erlitt er mit dieser den Tod. — Aus **Stuttgart** wird unterm 19. Juli berichtet: Gestern richteten mehrere Gewitter im Lande schwere Schäden an. Im Saulgau wurden zwei Gemeindegemarkungen verheert. Siebzig bis achtzig Prozent der dortigen Ernte wurden vernichtet. In Neuhausen bei Eßlingen äscherte der Blitz eine Doppelscheune ein. In Wangen und Deutschenhofe im Gaildorfer Bezirke wurden zwei Mädchen vom Blitz erschlagen. — In einer Wirthschaft in **Ludwigshafen** geriethen drei Mannheimer Kellner mit einem 27jährigen Rheinschiffer in Streit. Auf dem Heimweg versetzte der Schiffer zweien von den Kellnern mehrere tiefe Messerstiche in den Unterleib, an deren Folgen der eine gleich darauf starb, während der andere im Sterben liegt. — Dreifache Hochzeit, goldene, silberne und grüne zu feiern, war am Sonnabend der Familie des Maurermeisters Pusch in Wüstegiersdorf (Schlesien) beschieden. Während die Großeltern im goldenen Kranze jubilirten, schmückte deren Kinder der Silberkranz und eine Enkelin schritt als Braut mit der grünen Myrthe zur Kirche. — Aus **Kopenhagen**, 19. Juli berichtet man: Das Unwetter, das am Montag in Jütland herrschte, war eins der schlimmsten, das in neuerer Zeit in Dänemark vorgekommen ist. Der Himmel glich zu Zeiten einem Feuermeer, und auf zahlreichen Stellen wurden Brände verursacht. Zahlreiches Vieh ist verbrannt. In manchen Gegenden, wie zwischen Lerberg und Langao, erfolgte ein Wolkenbruch, der mit einem Hagelwetter begann. Es fiel Schnee und Hagel, worin sich Eisklumpen von Faustgröße befanden. Die Niederschläge waren so stark, daß noch 15 Stunden nach dem Unwetter fußhohe Hügel von Hagel lagen, die noch nicht geschmolzen waren. — In der Provinz West Gotland (Schweden) herrscht seit einigen Tagen eine Milzbrand-Epidemie, die jetzt gefährliche und eigenthümliche Formen angenommen hat. Die Seuche ergreift nicht nur das Vieh, das massenhaft stirbt, sondern auch Menschen, welche durch die Berührung der kranken Thiere angesteckt werden. In Falköping liegen sieben Milzbranderkrankte darnieder.

Vermischtes.

Der **Versuch** des Kapitäns W. A. Andrews, den Atlantischen Ocean in einem kleinen Boote zu kreuzen, ist nicht gelungen. A. ist jetzt in Manchester, wohin er an Bord des Dampfers „Holbein" gelangt ist. Dieser fand ihn in furchtbar erschöpftem Zustande, 700 Meilen vom Lande entfernt, und nahm ihn auf. In einer Unterredung mit dem Vertreter eines Londoner Blattes, erzählte Kapitän Andrews, daß er Atlantica City in New-Jersey am 18. Juni verlassen habe und am 1. Juli an Bord des „Holbein" genommen wurde. Sein Boot wäre das beste, das er je gehabt hätte. Mit dem Boote wäre Alles gut gegangen, aber ihm selbst ging es schlecht. Seine Arme und Beine waren geschwollen und er konnte nicht essen. Er wurde zuerst von dem „Bremerhafen" angesprochen, aber er wies die Hilfe noch zurück. Als sich ihm die nächste Gelegenheit bot, war er froh, Hilfe zu bekommen. Es ist bekanntlich nicht die erste Fahrt über den Ocean, die Andrews versucht hat, sondern er ist schon mehrere Male gefahren, einige Male mit Erfolg, aber auch schon bei einer früheren Fahrt mußte er von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen werden, nachdem er 57 Tage auf dem Ocean gelegen.

Ueber die gegenwärtige Heuschreckenplage in Algier hat der amerikanische Konsul in Marseille an das Auswärtige Amt in Washington einen interessanten Bericht gesandt, den die Wochenschrift „Science" veröffentlicht. Danach ist die noch auf den Feldern stehende Ernte durch wahre Wolken von Heuschrecken, die sich jetzt in nördlicher Richtung bewegen, ernstlich geschädigt und theilweise völlig zerstört. Es sind bereits 10000 Frank für die ersten Ausgaben zur Bekämpfung der Plage der leitenden Behörde zur Verfügung gestellt, und es sind ferner Schritte gethan, um noch mehr als das Doppelte dieser Summe zu dem gleichen Zwecke aufzubringen. In der Nähe der bekannten Oase Biskra sind 3200 Kameele dauernd beschäftigt, um Brennstoff von Ort zu Ort zu schaffen, der dort angezündet wird, wo sich große Niederlagen von Heuschreckeneiern finden. In allen Theilen der Kolonie sind Leute beschäftigt, die Eier aufzupflügen und zu vernichten. Gegenwärtig besteht noch die Hoffnung, daß die energischen Maßregeln die drohende Katastrophe abwenden werden. Die Getreideausfuhr der Kolonie betrug im vorigen Jahre an Weizen 54178 t, an Gerste 33492 t, an Hafer 32781 t, an Mehl 2826 und 971 t an Mais. Es ist schon jetzt sicher, daß von einem Getreide-Export in diesem Jahre überhaupt kaum die Rede sein kann.

Der König von Dänemark, der seit etwa acht Tagen in Wiesbaden zur Kur sich aufhält, hat nur wenige Personen als Gefolge bei sich. Derselbe bewohnt das Parkhotel an der Wilhelmstraße. Wenn er spazieren geht, folgt ihm unauffällig ein Schutzmann in Civil. Vor einigen Tagen war der König Abends mit zwei Adjutanten in Civilkleidung unerkannt im Konzert am Kurpark. Die Herren hatten im Hintergrund Platz genommen. Dem König fiel ein Invalide in Militärunterform auf, welcher den Kopf verbunden hatte, von einem Heilgehilfen geführt wurde und außer einigen Kriegsdenkmünzen auch das Eiserne Kreuz auf der Brust trug. Er ließ sich durch einen seiner Adjutanten nach dem Invaliden erkundigen. Kürzlich empfing der König von Dänemark eine Deputation des Thüringischen Ulanenregiments Nr. 6 aus Hanau, dessen Chef er ist. Nach dem Empfang nahm die Deputation an der Frühstückstafel des Königs Theil.

Berliner Kneipenleben. Eine „Sektkneiperei" dürfte für die Inhaber eines Pilsener- und Weinrestaurants in der nördlichen Friedrichsstadt zu Berlin böse Folgen haben. Einer der Wirthe hat einem Gast sechzig Flaschen Sekt in fünf Stunden auf die Rechnung gebracht. Eine Klage auf Konzessionsentziehung ist eingeleitet. Der Vorfall, welcher den Anlaß dazu gegeben hat, spielte sich folgendermaßen ab. Ein Charlottenburger hatte an einem Abend in verschiedenen Restaurants des Guten schon genug gethan und strandete endlich in dem Pilsener Restaurant, das auch Chambres séparées besitzt. Da er sich selbst nicht mehr viel Ueberlegung zutraute, übergab er dem einen Wirth seine Brieftasche, in der sich eine Anzahl brauner Scheine befanden, zur Aufbewahrung, dann setzte er sich mit ihm zu einem gemeinsamen Trunk nieder. Das Gelage dauerte nur fünf Stunden. Als der Gast dann aufstand, wurde ihm eine Rechnung über 952 Mark präsentirt. Auf derselben figurirten 60 Flaschen Sekt zu je 15 Mark, während 52 Mark für Liqueure, Cigarren und dergleichen Kleinigkeiten angesetzt waren. Selbstverständlich war die ungeheure Menge Sekt nicht wirklich getrunken worden, vielmehr fielen die unter den Tisch gestellten Flaschen, kaum daß ein Glas aus ihnen eingeschenkt war, um, und während ein Haushälter den edlen Stoff aufwischte, schleppten die Kellner neuen herbei.

Ein Akt grauenvoller Lynchjustiz wurde im Rio Grande in Brasilien ausgeübt. Angeklagt war der in Marseille geborene 36jährige Jean Pomarez, an einem dreijährigen Kinde ein Verbrechen begangen zu haben. Nach seiner Vernehmung und dem Zeugenverhör drang nun plötzlich eine Volksmenge in das Quartier der Guarda Municipal und schleppte den Verbrecher auf die Straße. Hier wurde zuvörderst eine grauenhafte Operation an ihm vorgenommen, worauf man ihn an die Schweife von Eseln band und so durch die Straßen zu der Stelle schleifte, an welcher das Verbrechen begangen wurde. Hier endlich wurde er auf einem Scheiterhaufen verbrannt. „So aufrichtig wir wünschen, daß dieser Akt unerhört grausamer Selbstgerechtsamkeit aufs Strengste bestraft werde", bemerkt dazu die deutsch-brasilianische Zeitung „Germania", „so überzeugt sind wir andererseits davon, daß er eine Folge der das Volksgemüth empörenden Straflosigkeit ist, die hier zu Lande das Verbrechen förmlich protegirt. Unsere Gerichte haben allen Grund, aus dem geschilderten Vorkommniß Lehren zu ziehen."

Ausständige Beamte der Straßenbahn in Brooklyn verübten am Dienstag Ausschreitungen. Sie brachten einen Wagen zum Entgleisen und verletzten einen Motorbeamten und einen Polizisten schwer. Die Polizei zerstreute die Ruhestörer. Am Mittwoch früh wurde ein Versuch gemacht, den Damm der Hochbahn mit Dynamit zu sprengen. Der Versuch erfolgte zwischen der 35. und 36 Straße in Brooklyn. Zehn Fuß eines und zwanzig Fuß eines anderen Pfeilers wurden zerstört und die benachbarten Häuser erschüttert. Kurz vor dem Attentat hatte ein Passagierzug aus Coney Island die Linie passirt. Die Polizei begab sich sofort nach dem Hauptversammlungsort der Tramway-Bediensteten und verhaftete dort 22 Streikführer. Um 10½ Uhr war der durch die Dynamitexplosion angerichtete Schaden soweit ausgebessert, daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Juli 1899.

† **Berchtesgaden**. Der gestrige Tag verlief für die Kaiserin im Allgemeinen zufriedenstellend. Die aus der Verletzung entstandenen Störungen mindern sich in dem Zeitraum entsprechender Weise und veranlassen keine wesentlichen Beschwerden. (gez.) Dr. Zunker.

† **Wiesbaden**. Der König von Dänemark reist am Sonntag, den 23. d. M. von hier über München nach Gmunden ab, wo er am Montag Nachmittag eintrifft.

† **Cuxhaven**. Die Manöverflotte, zur Zeit bei Helgoland, und die Torpedobootsflottille wird am 24. bis 26. an der Elbmündung auf der Cuxhavener Rhede manövriren. Zugleich wird das Harburger Pionierbataillon auf dem Streilsand bei Neuwerk manövriren. Die vereinigte Bugsirgesellschaft stellt 4 Schlepper, die Geschütze verladen sollen.

† **Bernburg**. Der Kronprinz von Griechenland trat heute die Rückreise nach Griechenland an. Die Kronprinzessin bleibt mit den prinzlichen Kindern noch bis zum Herbst in Friedrichshof.

† **Geestemünde**. Die hiesigen Marineofficiere luden die Officiere des französischen Aviso „Ibis" zum Frühstück ein. Die Franzosen empfangen die deutschen Officiere Sonnabend an Bord.